März 2021

GLOSEMEYERS RÜCKBLICK

„Wolfsburg im Herzen, Niedersachsen im Blick“

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Wir befinden uns mitten in der dritten Welle. Nach einer kurzen Phase des Aufatmens steigen nun die Inzidenzzahlen wieder rapide an. Der Grund dafür ist auch bekannt, denn inzwischen haben die Mutationen die Oberhand gewonnen.

Vor uns liegt in den nächsten Wochen ein riesiger Spagat: Einerseits müssen wir unseren Kampf gegen die Pandemie mit gleicher und möglichst noch größerer Intensität fortführen, andererseits muss es aber auch parallel dazu Perspektiven geben. Dazu setzen wir weiterhin auf drei wichtige Bausteine: Testen, Impfen und innovative Mittel zur Kontaktnachverfolgung.

Nur mithilfe dieses Dreiklangs können wir die Lage wieder in den Griff bekommen und den Weg zurück in die Normalität mit Corona finden.

Ihre Immacolata Glosemeyer

Und darum geht es diesmal…

- **Sonderprogramme unterstützen wichtige Kinder- und Jugendeinrichtungen**

  Damit auch nach der Krise die zahlreichen Angebote für Kinder und Jugendliche erhalten bleiben können, wurden nun nochmal Sonderprogramme von Bund und Land aufgelegt.

- **Niedersächsischer Ideenwettbewerb #MEinEU geht in die Verlängerung**

  Leider können aufgrund der Corona-Pandemie viele europäische Austauschprogramme erst einmal nicht durchgeführt werden. Um für die Zeit nach der Pandemie gewappnet zu sein, hat sich die Landesregierung das Ziel gesetzt, die Programme zu bündeln — und das mit Unterstützung von Jugendlichen aus Niedersachsen.

- **Niedersachsen macht den Weg frei für Selbsttestungen in den Schulen**

  Testen, Impfen und Digitalisierung. Dieser Dreischritt soll den Weg hinzu Normalität ebnen. Um auch an den Schulen wieder mehr Sicherheit und Routine einkehren zu lassen, wird seit dem 22. März vermehrt getestet.

- **Glosemeyer wirbt für mehr Innovation und Digitalisierung**

  Neben dem Testen gehört auch die Digitalisierung zu wichtigen Schritten hinzu einer Öffnung weiterer Bereich des öffentlichen Lebens. Hierbei sind Innovationen von großer Bedeutung, wie Immacolata Glosemeyer weiß.

Sonderprogramme von Bund und Land unterstützen wichtige Kinder- und Jugendeinrichtungen

Nicht nur Unternehmen werden von der aktuellen Pandemie vor große finanzielle Herausforderungen gestellt. Auch die zahlreichen Angebote für Kinder und Jugendlichen sind momentan stark eingeschränkt. Für viele Beherbergungseinrichtungen und Bildungsstätten ist dies eine starke finanzielle Belastung.

Um dem entgegenzuwirken, wurde bereits im letzten Jahr seitens des Niedersächsischen Sozialministeriums ein Corona-Sonderprogramm auf den Weg gebracht, dass Jugend- und Familieneinrichtungen unterstützt. Seit dem Start des Programms konnte so bereits 172 Einrichtungen unter die Arme gegriffen werden.

„Diese wichtigen Angebote für junge Menschen müssen auch nach der Corona-Krise unbedingt erhalten bleiben“, erklärt Immacolata Glosemeyer, „die Folgen der Pandemie werden für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern noch lange zu spüren sein - umso wichtiger sind die Angebote der Kinder- und Jugendeinrichtungen.“

Auch auf Bundesebene gibt es nun gute Nachrichten für die Betreiber der Einrichtungen. Wie der Wolfsburger Bundestagsabgeordnete Falko Mohrs berichtet, wird es 2021 weitere 100 Millionen Euro an Unterstützungen in Form eines Sonderprogramms geben.

„Ich begrüße es vor diesem Hintergrund sehr, dass auch 2021 weitere Gelder zur Verfügung stehen. Seit dem ersten März können Anträge gestellt werden. Das Programm ermöglicht einen Zuschuss von bis zu 90 Prozent des Liquiditätsengpasses“, führt Mohrs aus.

Unter den betroffenen Einrichtungen ist auch der Jugendzeltplatz und das Seminarhaus in Almke. Im Vergleich zum Vorjahr seien die Einnahmen um rund 75 Prozent eingebrochen, erklärt Christopher Donath, Geschäftsführer des Stadtjugendrings. „Trotz Kurzarbeit und gesenkten Kosten reicht das bei weitem nicht aus, um das wirtschaftliche Überleben des Zeltplatzes sicherzustellen. Fast die Hälfte der notwendigen Ausgaben in 2020 konnten aus den Sonderprogrammen von Bund und Land gedeckt werden, aber auch die Stadt Wolfsburg bietet uns Rückhalt.“

Auch sein Kollege Jens Hortmeyer, welcher Sprecher der Zeltplatzgruppe ist, begrüßt die Sonderprogramme: „Wir sind dankbar dafür, dass Bund und Land mit dafür Sorge tragen, dass wir solche besonderen und wichtigen Erlebnisräume für Kinder und Jugendliche erhalten können. Aber auch in 2021 werden wir in ähnlichem Maße von diesen Hilfen abhängig sein.“

KURZ NOTIERT

In diesem Monat hat die Europäische Kommission ihren Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte vorgestellt. Das Ziel des Programms ist es, ein starkes und soziales Europa zu schaffen, das seinen Schwerpunkt auf Arbeitsplätze und Kompetenzen für die Zukunft legt. Zudem werden in diesem Aktionsplan Kernziele für die Europäische Union in den Bereichen Beschäftigung, Kompetenzen und Sozialschutz vorgeschlagen, die bis 2030 erreicht werden sollen.

Zu diesen Zielen zählen:
- mindestens 78% der 20- bis 64-Jährigen sollen einen Job haben
- mindestens 60% aller Erwachsenen sollen jedes Jahr an Fortbildungen teilnehmen können
- die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen soll um mindestens 15 Millionen verringert werden

Nicht nur aus Sicht der SPD bietet der neue Plan der EU-Kommission eine Chance für Europa, vielmehr stärkt das geplante Regelwerk auch die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

„Für uns ist es also die Möglichkeit, das soziale Regelwerk ins 21. Jahrhundert zu bringen und zugleich auf die Veränderungen infolge neuer gesellschaftlicher, technologischer und wirtschaftlicher Entwicklungen zu reagieren“, erklärt Immacolata Glosemeyer.

Niedersächsischer Ideenwettbewerb #MEinEU geht in die Verlängerung

Leider können aufgrund der Corona-Pandemie viele europäische Austauschprogramme erst einmal nicht durchgeführt werden. Gerade der dabei entstehende zwischenmenschliche Kontakt und der interkulturelle Austausch liefern dabei einmalige Erfahrungen, von denen Beteiligte nachhaltig profitieren.
Um die Informationen und Angebote besser zu bündeln, möchte die Landesregierung einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb hat sie sich das Ziel gesetzt, eine Informationsplattform zu schaffen, die von jungen Menschen angenommen wird und mit der sie ihren eigenen Auslandsaufenthalt in Europa planen können.

Teil der Kampagne „Europa — Chancen für Alle!“

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde bereits im letzten Jahr der Online-Ideenwettbewerb #MEinEU ins Leben gerufen, welcher Teil der Kampagne „Europa – Chancen für alle!“ ist. Unter dem Motto „Mach Europa fit fürs Netz“ können sich dabei noch bis zum 01. Juni 2021 alle jungen Menschen zwischen 15 und 25 Jahren aus Niedersachsen mit dem Thema Auslandsaufenthalt auseinandersetzen und Ideen einreichen, aus denen die Landesregierung später eine Internetseite und App entwickeln kann.
„Jugendliche wissen am besten selbst, was sie im Internet anspricht“, erklärt Glosemeyer, „Davon wollen wir profitieren. Europa kann so noch näher an das Leben von Jugendlichen heranrücken und Interesse am Austausch über Ländergrenzen hinweg wecken.“
Eine Jury aus Expertinnen und Experten wird dann unter dem Vorsitz der Europaministerin die ideenreichsten und überzeugendsten Einzel- und Gruppenbeiträge ermitteln und prämieren. Auf die Gewinnerinnen und Gewinner warten neben Reisen nach Brüssel, Interrail-Tickets und Backpacking-Rucksäcken auch ein eigens veranstalteter Hackathon, bei dem die Umsetzung der eigenen Ideen für die zukünftige Informationsplattform mit Expertinnen und Experten erarbeitet werden wird.
Mehr Informationen zum Programm gibt es auf der Website des Programms.

AUS DEM LANDTAG

Während der regulären Sitzung des Landtags stand ein wichtiges Thema ganz klar im Zentrum: Das neue KiTa-Gesetz.

Das Ziel der Novellierung ist dabei, dass seit 1993 existente Gesetz ins 21. Jahrhundert zu holen und an aktuelle Gegebenheiten anzupassen. So ist beispielsweise die Kindertagespflege, die einen bedeutenden Anteil im Bereich der frühkindlichen Bildung in Niedersachsen einnimmt, im Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder bislang nicht geregelt. Das soll sich jetzt ändern — und es ist deshalb gut, dass kontrovers darüber gestritten wird. Denn entgegen mancher Meinung, ist das Gesetz noch nicht final und befindet sich erst in der Ausarbeitung.

Aber auch andere Themen standen auf der Tagesordnung. So berichtete die neue Sozialministerin über den aktuellen Stand der Impfungen in Niedersachsen und der Landtag stimmte für das Wohnraumschutzgesetz. Mithilfe des neuen Gesetzes werden den Kommunen neue Handlungsmöglichkeiten gegeben, um Mieterinnen und Mieter zu schützen und um gegen desolate Wohnverhältnisse vorgehen zu können.

Niedersachsen macht den Weg frei für Selbsttestungen in den Schulen

Seit dem 22. März können sich neben den Schulbeschäftigten nun auch Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen selbst auf das Coronavirus testen. Zum Start der sogenannten „Testwoche“ vor den Osterferien wurden dafür die ersten 400.000 Testkits an die ersten Schulen ausgeliefert.
Für die Wolfsburger SPD-Landtagsabgeordnete Immacolata Glosemeyer stellt die Testung in den Schulen einen wichtigen Schritt hin zur Normalität dar: „Mit den Selbsttests wird ein weiterer Baustein in der Niedersächsischen Sicherheitsstrategie umgesetzt, um wieder etwas mehr Normalität an den Schulen zu gewährleisten. Im Idealfall können so Personen entdeckt werden, die sich bereits mit dem Corona-Virus infiziert haben und noch keine typischen Symptome zeigen. Damit können frühzeitig Maßnahmen ergriffen und eine Verbreitung des Virus in der Schule verhindert werden.“

Einfache Handhabung — auch ohne große Vorkenntnisse

Die Selbsttests können von den Schülerinnen und Schülern, sowie vom schulischen Personal in der Schule oder zu Hause durchgeführt werden. Dazu wurde ein Informationspaket mit grundlegenden Hinweisen zur Teststrategie in Form einer Rundverfügung, einem Durchführungskonzept für die Testungen, sowie zahlreichen Vordrucken für Einwilligungserklärungen an alle niedersächsischen Schulen verschickt. Vorerst werden die Selbsttests aber erst einmal in der Testwoche vor Ostern auf freiwilliger Basis stattfinden.
„Diese ersten Testungen dienten dem Ausprobieren und der Vorbereitung auf die regelmäßige Selbsttestung, um dann in die Umsetzungsphase zu gehen.“, erläutert Glosemeyer das Vorgehen.
Konkret bedeutet das: regelmäßige und kostenlose Selbsttestungen. Ergänzend dazu können dann auch noch anlassbezogene Testungen durchgeführt werden, beispielsweise nach den Ferien, bei hohen regionalen Inzidenzen, oder bei Infektionsfällen. ➥

Auch Iris Bothe, Bildungsdezernentin der Stadt Wolfsburg, begrüßt den Einsatz der Testkits an den Schulen: „Die Einführung von Selbsttestungen an Schulen dient der Verbesserung des schulischen Infektionsschutzes. Je mehr Personen sich testen, umso geringer wird die Anzahl der unentdeckt positiven Fälle sein. Damit hat man die Interessen der Kinder und Jugendlichen nicht aus den Augen verloren."
Vorbehaltlich der Marktlage und Einhaltung von Lieferfristen sollen bis zum Ende der Osterferien rund drei Millionen Selbsttests direkt an die Schulen gehen. Danach sind regelmäßige Lieferungen mit verbleibenden Stückzahlen vorgesehen, um den Bedarf bis zu den Sommerferien abzudecken.

SPD-Ratsfraktion im Gespräch mit der NEULAND

Wohnen in Wolfsburg ist teuer – heißt es oft reißerisch in den Medien. Das stimmt so nicht, denn die Aussage betrifft höchstens den privaten Wohnungsmarkt.
Die Sozialdemokraten hatten NEULAND-Geschäftsführer Hans-Dieter Brand in der Fraktionssitzung online zu Gast: „Der Mietpreis über den gesamten Bestand liegt bei 6,14 Euro pro Quadratmeter zum Jahresende 2020. Bei den 1204 Verträgen, die wir im vergangenen Jahr geschlossen haben, liegt der durchschnittliche Mietpreis bei 6,99 Euro pro Quadratmeter inklusive Neubau, welcher nur für sich betrachtet bei 8,79 Euro pro Quadratmeter lag."
Wenn man nun Wolfsburg als Ganzes betrachtet, so macht der Mietwohnungsanteil 60 Prozent aus, die anderen 40 Prozent sind Eigentum.
Und dieser 60-prozentige Mietwohnungsanteil kann aufgeteilt werden, denn 60% dieser Wohnungen werden von den Wohnungsbaugesellschaften gehalten.
Laut Brand wurden z.B. im Jahr 2018 gerade einmal 999 private Wohnungen auf den Portalen ange- ➥

boten, während alleine die NEULAND im gleichen Zeitraum allein 1.300 Wohnungen günstig vermietet hat.
„Es stimmt also ganz und gar nicht, was behauptet wird. Im Gegenteil! Die NEULAND bietet sehr günstigen Wohnraum an“, betont Immacolata Glosemeyer.
So auch im aktuell laufenden Bauprojekt Kurt 2.0: In Detmerode können ab April 218 Ein- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen zwischen 30 und 110 Quadratmetern bezogen werden. 66 davon können mit Wohnberechtigungsschein für 6,10 Euro pro Quadratmeter gemietet werden.

Glosemeyer wirbt für mehr Innovation und Digitalisierung

Die Wolfsburger Landtagsabgeordnete Immacolata Glosemeyer setzt in Hinblick auf die aktuellen Ergebnisse der Bund-Länder-Verhandlungen auf eine digitale Unterstützung zur Bewältigung der Corona-Pandemie.
Dazu ließen sich Glosemeyer und weitere SPD-Abgeordnete aus der Region bereits von Andreas Richter, Geschäftsführer der Spieß Netzwerk GmbH, die Corona-Test-App vorstellen. Ziel der App ist es, mithilfe von Schnelltests mehr öffentliches Leben zu ermöglichen. Das Hauptaugenmerk liegt also nicht auf der Kontaktnachverfolgung, sondern soll einen Mehrwert aus den inzwischen angebotenen Schnelltests ziehen. Damit kann es die Chance geben, Veranstaltungen wieder sicher durchführen zu können und einige Branchen zurück in die Normalität zu führen.

Auch die Stadt erkennt den Nutzen

Nachdem die SPD-Abgeordneten bereits dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil die Unterlagen zur Verfügung gestellt haben, hat Glosemeyer nun auch die Sozialdezernentin der Stadt Wolfsburg über die Funktionalität der App informiert. Diese zeigte sich beeindruckt und stieg in die Gespräche ein. Interessant für die Stadt ist vor allem, dass die Informationen der App auf einem direkten Austausch mit den lokalen Gesundheitsämtern basieren.
Sowohl Müller als auch Glosemeyer sehen die App, neben dem dringend notwendigen Fortschritt beim Impfen, als einen möglichen ‚Game Changer‘ auf dem Weg zu mehr Freiheit in der Pandemie. Die Abgeordnete macht in diesem Zusammenhang klar: „Es braucht innovative Ideen, um mehr Öffnungen zu gewährleisten. Sobald es mehr Schnelltests gibt, muss dies ein Mehrwert für die Schulen, den Einzelhandel und die Kulturbranche in Wolfsburg bedeuten. Was wir brauchen sind landesweite Lösungen mit einer gemeinsamen Strategie. Für diese werde ich mich weiterhin in Hannover einsetzen.“

Modellprojekte sind geplant

Inzwischen hat sich das Land Niedersachsen für die Nutzung der LUCA-App ausgesprochen. In spätestens einem Monat sollen dann alle 43 Gesundheitsämter im Land an das LUCA-System angeschlossen sein und Kommunen in Modellprojekte starten.
Inzwischen wurden auch die ersten Modellkommunen benannt, in denen gewisse Öffnungsschritte gemacht werden dürfen und in denen unter besonderen Auflagen so einige Einrichtungen des öffentlichen Lebens wieder für Personen wieder öffnen.
Leider ist Wolfsburg nicht unter diesen ersten Kommunen, da trotz eines vielversprechenden Antrags seitens der Stadt die 7-Tages-Inzidenz den Grenzwert von 100 über- ➥

KONTAKT ZU MIR

Wahlkreisbüro in Wolfsburg:
Goethestraße 48
38440 Wolfsburg

Telefon:
05361-8905291

E-Mail:
info@immacolata-glosemeyer.de

Internet:
www.immacolata-glosemeyer.de

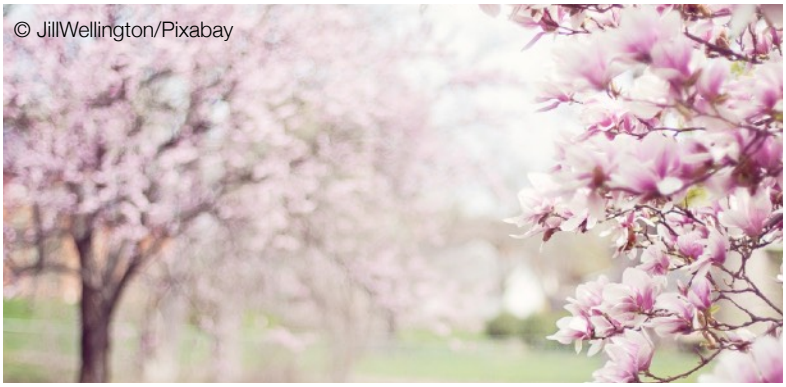
IMPRESSUM

Verantwortlich:
Immacolata Glosemeyer, MdL

Layout:
Maurice Semella

Redaktion (Texte und Bilder, wenn nicht anders vermerkt):
Kristina Harings und Maurice Semella

schritten hatte. Dieser lag zuletzt bei rund 172 (Stand 05. April 2021).
Auch wenn die Enttäuschung seitens der Stadtverwaltung groß ist, so zeigt man sich dennoch kämpferisch und hofft auf die zweite Auswahlrunde und niedrigere Fallzahlen. Auch für Glosemeyer heißt das noch einmal durchhalten: „Ich hoffe sehr, dass wir allen Menschen diese Perspektive ermöglichen können. Das geht aber nur, wenn die aktuellen Maßnahmen, Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden, um den Anstieg der Infektionszahlen so schnell wie möglich wieder einzudämmen. Hier sind wir alle gemeinsam gefragt!“


© JillWellington/Pixabay

Zum Schluss…

Nach der (relativ) kalten und dunklen Winterzeit steht nun endlich der Frühling vor der Tür. Das heißt: Erneuerung, Veränderung und Erwachen.
Wenn die Tage jetzt wieder länger und heller werden, hebt das nicht nur die eigene Laune, sondern auch die Motivation, mal wieder den Staubwedel zu schwingen und den Frühjahrsputz in Angriff zu nehmen. Gerade jetzt, wo sich immer noch ein Großteil des Lebens in den eigenen vier Wänden abspielt, klingt eine Putzaktion nach einer willkommenen Ablenkung zu Homeoffice, Streaming und Co.
Aber auch der eigene Garten oder Balkon erfreut sich mehr Aufmerksamkeit. Gerade jetzt machen sich Veilchen und Primel besonders gut. Auch mit Blick auf den Sommer und die Erntezeit im Herbst bietet es sich an, einmal zu schauen, welche Früchte man anbauen kann. Aber Achtung: Das Wetter sollte man dennoch im Auge behalten!